

65. Geburtstage von Dr. Franz Vogt und Edgar Sitzmann

Unser FRANKENBUND bekam sie 1985 neu „im Doppelpack“; nun feiern sie beide innerhalb eines Monats ihren 65. Geburtstag, Unterfrankens Regierungspräsident Dr. Franz Vogt als Erster Bundesvorsitzender und Oberfrankens Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann als Zweiter Bundesvorsitzender.

Die übrige Bundesleitung, die Redaktion der Zeitschrift FRANKENLAND und über 6500 Mitglieder des Frankenbundes übermittelten dazu unsere herzliche Gratulation! Wir wünschen Ihnen, lieber Herr Dr. Vogt und lieber Herr Sitzmann, ein schönes Fest und für die vor Ihnen liegenden Jahre vor allem Gesundheit, weiterhin frohe Schaffenskraft und rundum Glück und Segen!

Es war Herrn Burckhardt zu verdanken, damals Regierungspräsident von Mittelfranken a. D. und Vorstandsmitglied im FRANKENBUND, daß es gelang, nach dem Tod des langjährigen Bundesvorsitzenden Dr. Zimmerer die Lücke rasch wieder zu schließen. Dr. Vogt hatte noch nicht lange seinen Dienst als Regierungspräsident angetreten und viele Ehrenämter in der Region wurden ihm angetragen. Daß er sich da tatsächlich u. a. für den Vorsitz im FRANKENBUND entschied, ist ihm hoch anzurechnen und wurde für unseren Verein zum Glücksfall. Und nicht zuletzt auf der Basis ihrer persönlichen Freundschaft erklärte sich dann zugleich Edgar Sitzmann bereit, – ebenfalls gerade erst frisch, 1982, an die Spitze des oberfränkischen Bezirkstags berufen – zusätzlich als Zweiter Vorsitzender für den FRANKENBUND tätig zu werden. Gern wiederhole ich auch bei ihm das Wort vom Glücksgriff!

Gewählt wurde der neue Vorstand 1985 bei einem Bundestag in Bayreuth. Seither sind fünfzehn Jahre vergangen. Und nichts spricht mehr für den Einsatz der beiden Jubilare als die Tatsache, daß die Mitgliederzahl des FRAN-

KENBUNDS in dieser Zeit beträchtlich angestiegen ist. Alle Teilnehmer von Bundestagen oder Beiratssitzungen haben erlebt, daß beide solche Termine sehr ernst nahmen und stets Führungskraft bewiesen. Durch die Berufung eines Wissenschaftlichen Beirats und die Verleihung alljährlicher Kulturpreise des Frankenbundes haben sie neue Akzente gesetzt. Hinzuzufügen ist, daß sie sich ferner mit größter Regelmäßigkeit die Zeit nahmen für die mehrfach ins Jahr fallenden Sitzungen der erweiterten Bundesleitung, die jeweils im Terrain des einen oder des anderen stattfinden, in Würzburg oder in Oberweiler (Steigerwald). Diese in den Umfangsformen immer liebenswürdige Präsenz, dieses gleichbleibende Engagement für einen Heimatverein wie den FRANKENBUND über Jahre bedeuten viel bei Persönlichkeiten, denen jeder Tag ein Riesenprogramm abverlangt, administrative und politische Verantwortung in fränkischen Regierungsbezirken, deren räumliche Größe man erst wirklich kennen lernt, wenn man dauernd kreuz und quer mit dem Auto durchs Land eilen muß. Um so mehr bewundern und würdigen wir, daß sie sich immer, ohne daß es je nebensächlich wirkte, mit Ruhe in Wort und Arbeit auch dem FRANKENBUND gewidmet haben! Wir müssen wohl nicht lange suchen, um die Quelle dieser Zuwendung zu finden: Beide leben eben nicht nur durch ihr Amt, sondern liebend aus vollem Herzen in Franken! Und sie wollen erhaltend gestalten für die Zukunft! Franken soll auch den Kindern und Kindeskindern noch geschichtsreich wärmende Heimat sein – und ebenso all jenen Zugezogenen, die hier Wurzeln schlagen wollen!

Ein 65. Geburtstag unterscheidet sich von früheren oder späteren solchen Lebensdaten: Beamte werden nun pensioniert, in allen Arbeitnehmerberufen geht man spätestens jetzt „in Rente“. Gelegentlich wird zaghaft über eine Erhöhung dieser Altersgrenze diskutiert.

tiert. Als FRANKENBUND fordern wir das laut: Wir wünschen uns, daß beide recht lange die Frische und Bereitschaft haben mögen, unseren FRANKENBUND auch noch ein Stück weit ins 21. Jahrhundert zu führen! Ein

Limit für ein solches Ehrenamt, wenn es jemand gut macht, gibt es nicht!

19.12.1999 Prof. Dr. Hartmut Heller
Stellvertretender Bundesvorsitzender

Dr. Franz Vogt zum 65. Geburtstag



Der Frankenbund wünscht seinem ersten Bundesvorsitzenden, dem Regierungspräsidenten von Unterfranken Dr. Franz Vogt zum 65. Geburtstag am 9. Februar 2000 alles erdenklich Gute, Gottes reichen Segen, Gesundheit, Wohlergehen und nach einer langen Dienstzeit vor allem Muße und Ruhe und Zeit für alle zurückgesteckten Sehnsüchte und Wünsche. Mit Leib, Herz und Seele ist unser 1. Vorsitzender ein Franke durch und durch, traditionsbewusst und zugleich aufgeschlossen für Neues, Innovatives und Fortschrittliches, treu seiner Heimat und ein exzellenter Diener des Staates.

Ämter, Würden und Auszeichnungen haben an seiner noblen, feinen, markanten Art und Lebensweise nicht rütteln können: Er war und ist stets für jeden da, eine leutselige, hilfsbereite Persönlichkeit, zu allen, besonders für die einfacheren Leute, sehr zugänglich, gesprächig, dialogbereit, um rechtes Auskommen bemüht trotz Bürde und Ämterlast. Wer ihn genau kennt, weiß, dass er auch in trüben und dunkleren Stunden niemals verzagt oder hadert und um den tiefen Sinn und Wert menschlichen Lebens weiß. Meist ist er gut gelaunt, ein fröhlicher und gelassener Mensch, der gerne einmal singt, vor allem auch die altbekannten fränkischen geistlichen Lieder, wie sie bei Hochfesten oder auf längeren Wallfahrten gesungen werden.

In seinen Wünschen zum neuen Jahr 2000 zeigt er sich als Regierungspräsident sehr dankbar, zuversichtlich und zugleich realistisch: Unterfranken und Franken insgemein ist keine Insel der Seligen. Wir sind alle in die Veränderungen unserer Zeit voll eingebunden. Franz Vogt will mitwirken beim Lebenshaltgeben und bei der Schaffung einer guten Lebensbasis. Der 1. Bundesvorsitzende ist ein begeisterter und leidenschaftlicher Franke, das spürt man bereits nach einem kurzen Gespräch mit ihm, er ist eine großartige Persönlichkeit, vorbildlich, voller Schaffenskraft, ein unennäudlicher Wirkler. Er opfert sich auf für seine Schützlinge und Landsleute und für alle, für die er sich mitverantwortlich fühlt. Dabei ist er immer zurückhaltend, sehr zuvorkommend, geachtet und hochgeschätzt. Sein Einsatz geht oft bis zum äußersten, man spürt seine Nächstenliebe und sein christlich geprägtes Engagement. Mit erstaunlicher In-